

# «Gesundheitsring St.Gallen» – das eHealth-Modell der Zukunft?

Seit 2007 verfolgen der Bund und die Kantone die Umsetzung der «Strategie eHealth Schweiz»: Ärzte, Apotheker und andere Leistungserbringer im Gesundheitswesen sollen datenschutzkonform auf elektronische Patientendaten zugreifen können. Damit soll eine effizientere und sicherere Behandlung gewährleistet werden. Der Kanton St.Gallen möchte diesbezüglich mit der Modellregion «Gesundheitsring St.Gallen» wertvolle Erfahrungen sammeln.

eHealth ist ein neues Konzept für das Gesundheitswesen. Einerseits darf man viele Vorteile erwarten, andererseits gibt es auch ungeklärte Fragen. Um die erhofften Vorteile zu bestätigen und allfällige Probleme aufzudecken, startet der Kanton St.Gallen noch dieses Jahr das Programm «Gesundheitsring St.Gallen». Für den besseren Informationsaustausch werden unter der Führung des Gesundheitsdepartements St.Gallen Leistungserbringer der Gesundheitsbranche untereinander freiwillig vernetzt. «Die Modellregion «Gesundheitsring St.Gallen» soll den erwarteten Nutzen von eHealth für die beteiligten Partner aufzeigen und die Machbarkeit eines elektronischen Patientendossiers nachweisen», erklärt Hansjörg Looser, Leiter eHealth beim Gesundheitsdepartement des Kantons St.Gallen. Dieses Patientendossier enthält gesundheits- und behandlungsrelevante Daten des Patienten. Bei Bedarf und mit Zusage des Patienten sollen die Leistungserbringer Zugriff darauf haben. «Während der Umsetzung des Programmes «Gesundheitsring St.Gallen» möchten wir aber auch den Bedarf nach gesetzlichen Anpassungen rechtzeitig aufdecken», so Looser weiter. Aktueller Stand der Modellregion: Die Vorbereitungen für ihren Aufbau sind am Laufen und sollen noch dieses Jahr abgeschlossen werden.

## Schlüsselbegriff «Interoperabilität»

«Damit eHealth funktioniert, braucht es die so genannte Interoperabilität», betont Looser. Gemeint ist damit die Fähigkeit zur Zusammenarbeit zwischen Menschen und Systemen. Da die verschiedenen Leistungserbringer des Gesundheitswesens gemäss der Strategie eHealth Schweiz einheitlich auf die dezentral gehaltenen Patientendaten Zugriff haben sollen, sind zusätzlich zur Technik auch rechtliche, organisatorische und semantische Vereinbarungen unabdingbar. Letzteres bedeutet, dass für den Informationsaustausch zwischen den verschiedenen Gesundheitsdienstleistern auch über die Sprachgrenzen hinweg gemeinsame Ausdrücke festgelegt werden müssen. Die Einführung von eHealth Schweiz erfordert aber auch Veränderungen im Management, der Informationstechnologien (IT) und der Unternehmenskultur. In diesen Bereichen liegt viel Verantwortung bei den Unternehmen selbst. Sie

können Kaderpersonal weiterbilden lassen sowie IT-Infrastrukturen und die Unternehmenskultur anpassen.

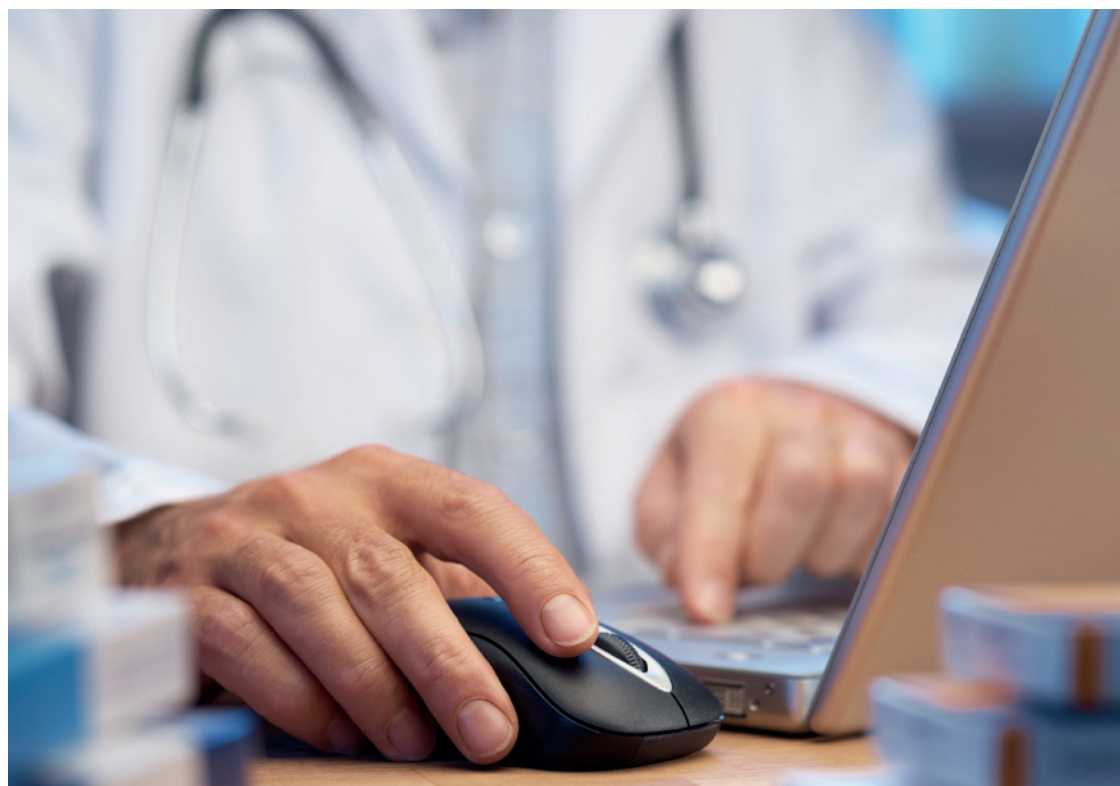
## Es braucht mehr Vernetzung

Was ebenfalls bei den einzelnen Unternehmen liegt, ist – als Teil der Interoperabilität – die Vernetzung untereinander. Doch dieser Informationsaustausch zwischen Leistungsanbietern oder nur schon innerhalb eines Spitals ist noch zu wenig vorhanden. Dabei würde die Zusammenarbeit beispielsweise zwischen ambulanten und stationären Bereichen helfen, Mehrfachuntersuchungen zu vermeiden. Für den erfolgreichen Informationsaustausch sind aber auch IT-Systeme mit standardisierten Schnittstellen notwendig. Zwar existieren bereits passende Anwendungen, doch meist sind diese untereinander nicht kompatibel und bilden damit Dateninseln. So gilt die Devise, dass zum Schutz der Investitionen

bei künftigen Ersatz- und Neubeschaffungen die vom Koordinationsorgan Bund-Kantone ([www.e-health-suisse.ch](http://www.e-health-suisse.ch)) empfohlenen Standards von den Lieferanten konsequent eingefordert werden.

## Die Gesetze müssen angepasst werden

Wichtig ist schliesslich auch der rechtliche Aspekt. Damit der Datenschutz gewährleistet bleibt, entscheiden die einzelnen Patienten, ob, wem und wann sie Einblick in ihr Patientendossier erlauben wollen. Dafür müssen sie darauf vertrauen können, dass ihre Daten ausreichend vor unbefugtem Zugriff geschützt sind. Zuerst sollen – aufbauend auf dem geltenden Recht – die Standards zur Sicherstellung der Interoperabilität zwischen den Behandelnden verbindlich festgelegt werden. Mit kantonalen Modellversuchen – wie dem «Gesundheitsring St.Gallen» – versucht man, die allfälligen gesetzlichen Lücken rechtzeitig



aufzudecken. Ein Zertifizierungssystem soll dafür sorgen, dass diese Standards eingehalten werden. Schliesslich sollen die Gesetze nicht nur auf kantonalen Ebene für Rechtssicherheit sorgen, sondern auch auf Bundesebene mit dem aktuell in Arbeit befindlichen Vorentwurf des Bundesgesetzes über ein elektronisches Patientendossier.

**Weiterbildung ist sinnvoll**

Die bisherigen Ausführungen haben gezeigt, dass eHealth auf verschiedenen Ebenen wie Politik, Recht, IT, Unternehmenskultur, etc. stattfindet. Für Verantwortliche ist es nicht ganz einfach, sich mit diesen vielschichtigen Herausforderungen zurechtzufinden. Deshalb ist eine Weiterbildung für Kaderpersonal und auch Politiker sinnvoll. Das Management-Weiterbildungszentrum der FHS St.Gallen (Fachhochschule) bietet neu ab dem Frühjahr 2012 den Weiterbildungslehrgang DAS eHealth an. «Unser Diplomelehrgang eHealth legt den Fokus nicht auf die IT-Technologie an sich, sondern auf die Vernetzung und die optimierte Prozessorganisation zwischen einzelnen Akteuren des Gesundheitswesens», erklärt Regula Umbricht, Leiterin des Management-Weiterbildungszentrums der FHS St.Gallen. Die Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage, eHealth-Strategien zu entwerfen

und in ihren Unternehmen oder ihrem politischen Verantwortungsbereich einzuführen und zu betreuen. Diese Fähigkeiten sind sehr gefragt: «Bis heute fehlt es bezüglich der Erarbeitung unternehmensspezifischer eHealth-Strategien sowie deren Umsetzung an allen Ecken und Enden», so Prof. Rainer Endl, Leiter des Instituts für Informations- und Prozessmanagement (IPM-FHS) an der FHS St.Gallen.


**Fazit**

Die Umsetzung der Strategie eHealth Schweiz erfordert Massnahmen in Politik, Recht, IT, Unternehmenskultur, Management, Vernetzung und Kommunikation. Während auf der technischen Ebene bereits sinnvolle Lösungen zur Verfügung stehen, befindet sich die Strategie eHealth Schweiz auf der politischen und rechtlichen Ebene noch in der Versuchsphase. «Wir sind aber überzeugt, dass die Modellregion das Potenzial von eHealth aufzeigen kann», so Looser. Dann lässt sich das komplexe Thema auch der breiten Öffentlichkeit besser vermitteln. Eine interessante Zielgruppe sind neben chronisch Kranken auch werdende Mütter. Sie sind jung, vertraut im Umgang mit moderner IT und sie können zusammen mit ihrem Kind von einem elektronischen «Mutter-Kind-Pass» profitieren. So


können wichtige Eintragungen zur Entwicklung des Kindes – von den ersten Schritten bis hin zu den ärztlichen Vorsorge-Untersuchungen – dokumentiert werden. Fällige Impftermine werden durch SMS oder Mail erinnert. Ein freiwilliger Wechsel von einem Gesundheitsheft aus Papier auf einen elektronischen «Mutter-Kind-Pass» könnte auf gute Akzeptanz stossen.

**DAS eHealth (DAS EH)**


Der Lehrgang des Management-Weiterbildungszentrums der FHS St.Gallen (Fachhochschule) richtet sich an leitende Angestellte im Spitalmanagement, IT/Organisationsverantwortliche bei Leistungserbringern und weiteren Verantwortungsträgern im Gesundheitswesen. Die Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage, selbstständig eHealth-Strategien zu erarbeiten und in einem Unternehmen einzuführen und zu betreuen. Der DAS eHealth dauert 30 Tage (berufsbegleitend) und beinhaltet sechs Module. Am Schluss verfassen die Teilnehmenden eine Diplomarbeit. Der erste Lehrgang startet am 2. April 2012. Erforderlich für eine Teilnahme sind betriebswirtschaftliche Kenntnisse und Erfahrung im Gesundheitswesen. Interessierte erhalten weitere Informationen unter [www.fhsg.ch/das-eh](http://www.fhsg.ch/das-eh) oder über Telefon 071 228 63 28.



**SENIOR** wireless.ch



**LPS Services SA**  
 Chemin de l'industrie 31, CP 2092  
 Ch-1630 Bulle  
 Telefon +41 26 913 90 00  
 Fax +41 26 913 90 30  
[info@lps-services.ch](mailto:info@lps-services.ch)  
[www.lps-services.ch](http://www.lps-services.ch)



**WiFi-Lösung für Alters- und Pflegeheime mit Telefonie, Informatik, Sicherheit, Videoüberwachung, fehlerfrei lokalisierbarer Patientenruf**

**ENTSORGUNGSBOXEN**  
**für scharfe und spitze Abfälle.**  
 Der Einsatz unserer Boxen garantiert Ihnen eine fachgerechte Entsorgung. Wir beraten Sie gerne bei der Wahl einer geeigneten Entsorgungsbox.





**Semadeni®**  
 PIONEER IN PLASTICS

**Semadeni AG**  
 Kunststoffartikel und -verarbeitung  
 CH-3072 Ostermüdingen | Telefon +41 31 930 18 18  
[WWW.SEMADENI.COM](http://WWW.SEMADENI.COM)